

„Altersteilzeit paßt bei der Rente mit 67 nicht ins Bild“



„Die Steigerung des Rentenbeitragssatz ist politisch eingetütet“

23. November 2006

Die Altersgrenze der Rente heraufsetzen, das ist eine der Kernforderungen führender Rentenexperten in Deutschland. Im Gespräch mit der F.A.Z. fordert das auch der Mannheimer Ökonom Axel Börsch-Supan.

In der nächsten Woche will das Kabinett den Gesetzentwurf zur „Rente mit 67“ verabschieden. Wegen der Lage am

Arbeitsmarkt will die Regierung mit dem Gesetz überraschend auch die Altersteilzeitregelung noch einmal verlängern. Herr Börsch-Supan, sollten nicht alle Anreize für eine Frühverrentung abgebaut werden?

Dieses Vorhaben widerlegt in der Tat alle Beteuerungen zum Thema Frühverrentung. Es paßt überhaupt nicht ins Bild, wenn gleichzeitig die „Initiative 50plus“ zur Beschäftigung Älterer verkündet wird. Der großzügige Vertrauensschutz bei der Altersteilzeit ist eine politische Befriedungsmaßnahme, die ökonomisch unsinnig ist. Die Regierung hinkt bei den Arbeitsmarktreformen noch hinterher, auch wenn mit Hartz IV der erste Schritt gemacht ist. Und die Rente ist nun einmal vom Arbeitsmarkt abhängig.

(...)

Ist die „Rente mit 67“ der Weisheit letzter Schluß, oder werden wir die Altersgrenze bald noch höher setzen müssen?

Ich hätte mir eine „Rente mit 65 plus“ gewünscht. Das Plus würde dann alle drei Jahre vom Statistischen Bundesamt anhand der Entwicklung der Lebenserwartung ermittelt. Wenn diese weiter steigt, würde das Plus immer größer und irgendwann die zwei Jahre erreichen, die die Regierung angesichts der demographischen Vorhersagen jetzt festlegen will. Vielleicht steigt sie aber noch stärker als erwartet, etwa weil es einen Durchbruch bei den Krebs-Medikamenten gibt. Wenn sie jedoch – zum Beispiel wegen einer Fettleibigkeitsepidemie – sinkt, würde das Rentensystem auch automatisch reagieren. Eine solches Vorgehen würde die politische Diskussion über das Heraufsetzen der Altersgrenze trotz der aktuellen Probleme am Arbeitsmarkt entschärfen.

Haben Sie noch andere Verbesserungsvorschläge für die Rentenreform?

Die Regierung hat wieder nicht den Mut, die Rentenabschläge bei vorzeitigem Ruhestand realistisch festzulegen. Die heutigen Abschläge von 3,6 Prozent im Jahr

sind zu niedrig. Sie spiegeln nicht die wirklichen Kosten der Frühverrentung wider. Zum Ausgleich der Einbußen der Rentenversicherung mag das ausreichen, nicht aber im Hinblick auf die übrigen Sozialversicherungen und das Wirtschaftswachstum. Angemessen wäre ein Abschlag von 6,5 Prozent im Jahr.

Im nächsten Jahr steigt der Rentenbeitragssatz von 19,5 auf 19,9 Prozent, obwohl rein rechnerisch eine Anhebung auf 19,7 Prozent genügt. Ist das den Beitragszahlern zuzumuten?

Ja, das ist es. Die Steigerung ist politisch eingetütet. Sie zu revidieren, hielte ich politisch und finanziell für falsch. Eine geringere Anhebung zwänge die Regierung schon 2008 wieder zu einer deutlichen Heraufsetzung des Beitragssatzes. Auch um die Schwankungsreserve der Rentenversicherer wieder anwachsen zu lassen, die einen Puffer bilden soll in konjunkturell schwächeren Zeiten, sind die 19,9 Prozent sinnvoll.

Das vollständige Interview befindet sich in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.11.2006